

Ende des Förderbands: Bewohner von Krummnußbaum atmen auf

Das geplante Förderband über die Donau wurde eingestellt, was in Krummnußbaum teilweise Erleichterung auslöst. Lesen Sie über die Hintergründe und die Auswirkungen auf die Gemeinde.



Das geplante Förderband, das von Persenbeug-Gottsdorf nach Krummnußbaum führen sollte, wurde nun offiziell eingestellt. Diese Entscheidung erfreute viele Bürger in der Gegend, insbesondere die Mitglieder der Bürgerinitiative „Pro Nibelungengau“, die monatelang gegen das Projekt kämpften. Ihre Hauptsorge war eine mögliche Zunahme von Lärm und Staub durch den Betrieb des neuen Förderbandes, das Materialien von einem Hartsteinwerk transportieren sollte.

Bereits vor der Gemeinderatswahl hatten die Proteste der Initiative an Intensität gewonnen, was auch Unterstützung aus der Politik zur Folge hatte. Politische Akteure nahmen die

Bedenken der Bürger ernst und setzten sich für eine Überprüfung des Projekts ein. Das erfolgreiche Engagement der Bürgerinitiative führte letztendlich zu der Entscheidung, das Förderbandprojekt auf Eis zu legen.

Der Widerstand der Bürger

Die Sorgen der Anwohner waren vielfältig und reichten von potenziellen Gesundheitsrisiken bis hin zu den Auswirkungen auf die Lebensqualität. Lärm- und Staubbelastungen wären nicht nur für die unmittelbare Umgebung eine Herausforderung gewesen. Die Bürgerinitiative „Pro Nibelungengau“ zeigte sich nach der Entscheidung erleichtert und feierte den Erfolg als Zeichen, dass Bürgerengagement einen Unterschied machen kann. Es wurde deutlich, dass die Stimmen der Gemeinschaft in diesem Fall Gehör fanden und sogar politische Unterstützung mobilisieren konnten.

Die Verabschiedung des Projekts wird als wichtiger Sieg für die Initiative angesehen, die sich über die Monate hinweg intensiv mit den Risiken des Förderbands auseinandergesetzt hatte. Aufgrund der Bestätigung der Projektabgabe entspannten sich die Gemüter in Krummnußbaum, wo viele Anwohner besorgt waren, wie ihre Zukunft ohne das Förderband aussehen würde.

Für eine Region, die stark auf ihre natürliche Umgebung angewiesen ist, stellt die Entscheidung, das Förderband nicht zu errichten, sowohl eine Erleichterung als auch eine Gewissheit dar, dass lokale Belange in Entscheidungsprozesse einfließen können. Das Thema wird langfristig sicher weiterhin diskutiert werden, insbesondere im Hinblick auf zukünftige Projekte, die möglicherweise ähnliche Herausforderungen mit sich bringen.

Für weitere Informationen zu den Hintergründen dieser Entscheidung und den weiteren Entwicklungen, **sehen Sie die aktuelle Berichterstattung auf www.noen.at.**

Details

Quellen

• www.noen.at

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at